

## Interviews



Mi 25.01.12 07:05 Uhr

# Versöhnlichere Töne zur Stasi-Überprüfung?

**Der Brandenburger Landtag debattiert am Mittwoch über den Abschlussbericht zu Stasi-Verstrickungen der Abgeordneten. Zuletzt waren die politischen Gegner um versöhnliche Töne bemüht. Dazu: Ulrike Poppe, Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur.**

Der Abschlussbericht zur Stasi-Überprüfung der 88 Brandenburger Landtagsabgeordneten wurde vor zwei Wochen vorgelegt. Er bestätigt die sechs bekannten Fälle im Parlament, gibt aber keine Empfehlung zum weiteren Umgang mit ihnen. Der Bericht war von einer Kommission unter der Leitung der Diktatur-Beauftragten Ulrike Poppe vorgelegt worden.

Ein fraktionsübergreifender Entschließungsantrag betont deren moralische Schuld und hohe Verantwortung als Volksvertreter. Eine geschlossene Unterstützung aller fünf Fraktionen für ihn kam am Dienstag jedoch nicht zustande. Die Abgeordneten können den Antrag nun vor der Abstimmung im Plenum unterschreiben.

Die Leiterin der Kommission und Diktaturbeauftragte des Landes Brandenburg, **Ulrike Poppe**, betonte im rbb-Inforadio, im Stasi-Unterlagengesetz sei eine Tätigkeit als IM klar definiert. Entscheidend sei aber etwas anderes.

Im Fall Gerlinde Stobrawa (Abgeordnete der Linkspartei, die als Inoffizielle Mitarbeiterin der Staatssicherheit gearbeitet haben soll, d. Red.) sei in der Öffentlichkeit der Eindruck entstanden, dass sie nicht offen mit den Details umgehe, die in dem Bericht niedergeschrieben seien.

Sie selbst habe die Erfahrung gemacht, dass das Etikett "Stasi-IM" nicht viel Wert sei: "Weil man ein ziemlich breites Spektrum an Zusammenarbeit darunter verstehen kann. Deshalb muss man genau hingucken. **Ich würde nie pauschal sagen, Leute, die eine IM-Akte haben, dürfen nicht in der Politik sein, Beamte werden.** Ich würde immer sagen, guckt genau hin. Es gibt durchaus Stasi-Zusammenarbeit, die kann man heute vernachlässigen."

Das Interview führte Irina Grabowski.